

an	LT	H/1			a/a
Datum	11.4.				
Visa	LT				
 <b>EPD 18 AVR. 1972</b>					

Kopie an Verwaltungsang. *Handwritten*  
18.4.72. *Handwritten* dodis.ch/37007

SCHWEIZERISCHES KONSULAT MANCHESTER, den 13. April 1972

*p.B. 59.30. (GB)*

MANCHESTER, Mr 4BH  
Sunley Building, 18th Floor  
Piccadilly Plaza  
Tel.: 236-2933

Konsularbezirk:  
Die Grafschaften Cheshire, Cumberland, Derbyshire,  
Durham, Lancashire, Leicestershire, Lincolnshire,  
Northumberland, Nottinghamshire, Rutland,  
Westmorland und Yorkshire, sowie  
Schottland, Nordirland und die Insel Man

Ref.: 201.0 - BO/cr

Sektion für  
Auslandschweizerangelegenheiten  
EPD  
3003 Bern

VERTRAULICH

Herr Sektionschef,

Kurz vor Ostern hatte ich in Bern Gelegenheit, mit den Herren Dr. M. Leippert und R. Heinis über die Lage unserer in Nordirland lebenden Landsleute zu sprechen. Zu Ihrer Orientierung gebe ich Ihnen nachstehend einen Ueberblick über die bisher getroffenen Massnahmen, über den Stand der Kolonie sowie über Reaktionen von Landsleuten, die ich bei verschiedenen Gelegenheiten telephonisch von Manchester aus kontaktiert hatte.

Das Generalkonsulat verfügt seit Juli 1970 über einen Korrespondenten in Londonderry, einen Landsmann, der seit Oktober 1966 dort ansässig und "lecturer" an dem Magee University College ist. Es handelt sich um:

Herrn Dr. Walter Baumann  
26, Northland Road  
Londonderry

Im Oktober 1970 wurde in Belfast ein Honorarkonsul ernannt, ebenfalls ein Landsmann und Professor an der Queen's University Belfast:

Herrn Prof. Heinrich Wagner  
10, Malone Court  
Belfast

Als sich Mitte des Jahres 1971 die Lage in Nordirland zusehends verschlechterte, sandte ich an alle Landsleute ein Zirkular, um ihnen diese beiden Adressen bekanntzugeben und ihnen anheimzustellen, sich nötigenfalls mit diesen oder direkt mit mir in Verbindung zu setzen.

Eine weitere Zuspitzung der Lage erfolgte im Dezember 1971. Im Einvernehmen mit dem Politischen Departement übermittelte ich den Herren Prof. Wagner und Dr. Baumann je eine

./.



vollständige Liste unserer Mitbürger in Nordirland und bat sie, von sich aus hier und da telephonisch mit unseren Landsleuten Kontakt aufzunehmen, dies vor allem mit denjenigen, die in besonders gefährdeten Gebieten wohnen. Ich ersuchte sie, mir von Zeit zu Zeit zu berichten.

---

Die Zusammensetzung der Kolonie, Stand Mitte April 1972, ist folgende:

total	<u>69 Personen</u>
davon:	
Nur-Schweizer	35
Doppelbürger	34

15 Frauen (8 Nur-Schweizerinnen und 7 Doppelbürgerinnen) sind mit Engländern verheiratet; ihre Kinder haben die englische Staatsangehörigkeit.

Eine Familie Seifert (drei Generationen) besteht - soweit sie immatrikuliert ist - aus total 17 Personen, davon 14 Doppelbürger.

Eine Familie Egli (zwei Generationen) besteht aus sieben Personen, davon fünf Doppelbürger.

Schon diese wenigen Angaben zeigen, dass der grössere Teil unserer Kolonie in Nordirland mit ihrer zweiten Heimat sehr verwachsen ist, sei es durch Geburt im Lande, sei es durch die Bindungen an die ausländischen Ehegatten.

Vier jüngere Schweizerinnen und zwei jüngere Schweizer sind bei der Glenraig Curative School, Holywood (Craigavad), ausserhalb von Belfast tätig. Sie befinden sich dort in relativer Sicherheit, wie mir von Herrn Prof. Wagner vor einigen Wochen auf telephonische Anfrage hin mitgeteilt wurde.

---

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist nicht abzusehen, wie sich die politische Situation in Nordirland entwickeln wird. Die vor etwa zwei Wochen erfolgte Auflösung des Parlaments von Ulster und die Uebernahme der Verwaltung direkt durch Westminster haben zwar eine Befriedung zum Ziel, doch sind die politischen und religiösen Fronten so erstarrt, dass eine Verschärfung des Konfliktes, wenn nicht gar ein Bürgerkrieg, im Bereich des Möglichen zu liegen scheint.

Was könnte in einem solchen Fall für die Schweizer in Nordirland getan werden? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Alle Kolonienmitglieder kennen - wie bereits erwähnt - die Adressen von Herrn Prof. Wagner und Herrn Dr. Baumann. Sie können sich also im Notfall zumindest an diese wenden, um Bericht zu erstatten oder Hilfe anzufordern.

Von meinem deutschen Kollegen in Liverpool, dem Nordirland untersteht, erfuhr ich vor kurzem vertraulich, dass für die dort lebenden Deutschen eine Art Rückzugsplan vorbereitet worden sei. Die deutsche Kolonie ist allerdings viel stärker als unsere und in ihrer Zusammensetzung auch ganz anders. Sie ist relativ jung und wenig im Gastland verwurzelt. Ihre Mitglieder arbeiten zum grössten Teil in deutschen Betrieben, und viele von ihnen sind nur für eine begrenzte Anzahl von Jahren in Nordirland tätig. Nicht weit von der Grenze zwischen der Republik Irland und Ulster befindet sich auf dem Gebiet der Republik ein deutscher Fabrikationsbetrieb. Dieser ist bereit, eventuelle deutsche Flüchtlinge aus Nordirland vorübergehend aufzunehmen. Eine entsprechende Mitteilung an die in Nordirland lebenden Deutschen erfolgte nur mündlich durch Weitersagen, da jegliches Bekanntwerden eines solchen Planes bei den Behörden von Ulster aus naheliegenden Gründen vermieden werden sollte.

*d'annon*

Generalkonsul Friese in Liverpool ist zurzeit abwesend. Sobald er zurück ist, werde ich ihn fragen, ob es vielleicht möglich wäre, dass sich unsere Landsleute seinem Plan anschliessen könnten. Es dürfte sich im Ernstfall vermutlich um nur sehr wenige Personen handeln. Wenn sich dies machen liesse, würde ich vorschlagen, dass ich unsere Kolonie durch ein Zirkularschreiben darüber unterrichten würde, sie könnten sich an Herrn Prof. Wagner oder Herrn Dr. Baumann wenden, falls sie sich gezwungen sähen, Ulster kurzfristig zu verlassen. Ich würde die Adresse des deutschen Betriebes jenseits der Grenze nur diesen beiden Herren zur mündlichen Weitergabe an eventuelle Fragesteller bekanntgeben.

*757 Feldmann  
nach  
PAR*

Sollten dann einzelne unserer Landsleute von dieser Evakuierungsmöglichkeit Gebrauch machen, würde sich zweifellos die Frage der Kosten im Auffanglager stellen. Hierüber in die Einzelheiten zu gehen, scheint mir verfrüht. Immerhin würde es mich interessieren zu erfahren, ob für derartige Notfälle eine Garantie durch den Bund erhältlich wäre.

---

Ich habe im Laufe der vergangenen zwei Jahre sporadisch mit meinen zwei Kontaktpersonen in Belfast und Londonderry telephonierte - meistens nach besonders heftigen Wirren - um

mich zu erkundigen, ob nach ihrer Kenntnis Schweizerbürger zu Schaden gekommen seien. Bisher waren die Antworten negativ. Es ist allerdings zu sagen, dass weder Herr Prof. Wagner noch Herr Dr. Baumann viele unserer nordirischen Landsleute kennen. Ein Schweizerverein besteht nicht. Auch kann von einem Zusammenhang unter der Kolonie nicht gesprochen werden.

Kürzliche telephonische Rückfragen direkt bei Kolonienmitgliedern haben noch folgendes ergeben:

Ein Teil der Familie Seifert trägt sich mit Rückwanderungsgedanken. Dabei stellt sich natürlich die Frage der Erwerbsmöglichkeiten in der Schweiz. Einer der Söhne ist mit einer englischen Firma in Zürich in Verbindung. Eile für die Ausführung ihres Planes scheint nicht zu bestehen. Ein anderes Ehepaar Seifert hat sechs Kinder (Jahrgänge 37, 39, 40, 42, 47, 49). Auf ausdrücklichen Wunsch des Vaters aus dem Jahr 1955 sind diese nicht immatrikuliert worden. Erst im Oktober vorigen Jahres schien er dies be-reut zu haben. Die Immatrikulationen (Beschaffung der Bürgerrechtsbestätigungen, etc.) sind zurzeit im Gange. Falls - wie anzunehmen ist - verschiedene dieser Kinder inzwischen Familien haben, könnte sich unsere Kolonie in nächster Zeit buchmässig um etwa 20 Doppelbürger vermehren.

Die Familie Egli ist sehr stark in Ulster verwurzelt. Sie macht sich - wie alle - gewisse Sorgen. An eine Rückwanderung denkt sie nicht.

Ein Herr Zünd, Inhaber eines kleinen Elektrogeschäftes im Zentrum von Belfast, (Frau Doppelbürgerin, zwei Kleinkinder - ebenfalls Doppelbürger) teilte mir mit, seine Schau-fenster seien durch Bombenanschläge schon zweimal geborsten. Er will aber ausharren, da seine Frau als geborene Nordirin ihre Heimat nicht verlassen wolle. Trotz der schwierigen Umstände scheint er guter Dinge zu sein.

---

Herr Botschafter R. Keller hat im Frühjahr 1970 unsere Kolonie in Nordirland besucht. Ein weiterer Besuch wäre fällig, und ich hatte einen solchen geplant. Nach Rück-sprache mit Herrn Prof. Wagner sehe ich aber davon ab. Es sollte vermieden werden, die Landsleute im jetzigen Zeit-punkt zu nicht absolut notwendigen Deplacierungen zu veran-lassen.

---

*M. Müller*  
Vorsorglich habe ich mir von unserer Botschaft in London 20 Exemplare Schutzbriefe kommen lassen. Ihre Ausgabe würde nur im Einvernehmen mit Ihnen und unserer Botschaft in London erfolgen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit anfragen, ob eventuell Schutzbriefe existieren, die nur in unseren Landessprachen und englisch gehalten sind. Es erschiene mir zumindest als merkwürdig, wenn wir in Grossbritannien Schutzbriefe ausgeben würden, die auch einen Text in Russisch aufweisen.

Kopie dieses Schreibens sende ich an unsere Botschaft in London zur Orientierung.

Ich versichere Sie, Herr Sektionschef, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL

*R. Born*

(R. Born)